Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 69 (1991)
Heft: 2

Artikel: Hören im Wandel der Zeit
Autor: Murray-Schafer, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-722343

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hören im Wandel der Zeit

Roy Lichtenstein, Der Klang der Musik, 1964 – Aus dem Programm «Festival des Hörens», Erlangen

Kaum jemand wird daran zweifeln, dass einzelne Menschen und ganze Völker auf unterschiedliche Art und Weise hören und dass diese Hörgewohnheiten in einem hohen Masse von der akustischen Umwelt oder Lautsphäre geprägt werden. Da uns keine Tondokumente aus vergangenen Zeiten zur Verfügung stehen, kann die Untersuchung von Hörgewohnheiten im Wandel der Zeiten nur Andeutung bleiben. Ein System von Tönen ist uns jedoch mehr oder weniger vollständig überliefert – der Bereich der Musik. Die Art und Weise, wie verschiedene Kulturen ihre Musik zum Erklingen brachten, sie Frequenzen, Rhythmus, Bass, Dynamik und anderes in ihre Musik einfliessen liessen, lässt auf ihre Hörgewohnheiten schliessen. Musik, so glaube ich, widerspiegelt in irgendeiner Form immer die Geräusche des täglichen Lebens – leider wird diese Beziehung von Musikologen nur wenig erforscht.

Von den mittleren und hohen Tönen ...

Zur Zeit von Mozart und Haydn bestand die akustische Umwelt weitgehend aus mittleren und hohen Tönen – Pferdehufe auf Kopfsteinpflaster, Peitschenknallen, menschliche Stimmen, bellende Hunde und anderes mehr. Die Musik dieser Zeit besitzt denn auch keinen ausgeprägten Bass, konzentriert sich auf Bläser und Streicher in mittlerer und hoher Lage.

... zu den tiefen Bässen

Die moderne akustische Umwelt wird von niederen Frequenzen bestimmt, von den Geräuschen, die aus Industrie und aus dem Strassenverkehr herrühren. Sie finden ihre Entsprechung in der Bedeutung der tiefen Instrumente in der Popmusik (Schlagzeug, Gitarre) genauso wie der von Bässen und Infraschall vieler experimenteller moderner Musikstücke. Die Musik von Komponisten wie Stockhausen oder Penderecki spiegelt dies wider.

Penderecki erklärt sogar selber, dass ihn die Vibrationen von Flugzeugmotoren zu Kompositionen angeregt haben. Auch für den modernen Hifi-Fan ist das Wichtigste an seiner Stereo-Anlage eine gute Basswiedergabe.

«Ferne» Töne widerspiegeln Weite

Auf dem Lande kann man ein Auto schon aus mehreren Kilometern Entfernung hören: Es kommt langsam heran, fährt vorbei und verschwindet in der Ferne. Sir Richard Burton bezeichnete die Geräusche, die er in der Wüste Ägyptens hörte, als «von der Entfernung versüsst». Die Poesie solcher Töne, einst erfahren im Klang des Jagdhorns und des Posthorns, lebte fort im Konzertsaal des 19. Jahrhunderts, in denen der Komponist die Zuhörer mit einem Pianissimo in einen akustischen Horizont scheinbar ausserhalb des Konzertsaales versetzen konnte. Hornklänge in der Ferne, welche die Atmosphäre einer weiten Landschaft ausdrücken sollten, waren in der westlichen Musik von Haydn bis Mahler zu hören.

Erhöhter Geräuschpegel führt heute zu «nahen» Tönen

Eine entscheidende Veränderung, die von dem uns umgebenden erhöhten Geräuschpegel herrührt, ist eine Vorliebe für «nahe Töne». Die Mikrofone, die in der Musik, in Radio und in den Telefonen verwendet werden, sind dafür ausgelegt. Sie verwandeln den Geräusche-Hintergrund in einen Brei von weniger wichtigen Informationen. Eine interessante Parallele der Veränderung lässt sich auch beim Sehen erkennen: Immer mehr und immer höhere Gebäude versperren uns den Blick auf den Horizont. Heute ist in der populären Musik ein Pianissimo ein unbekannter Ausdruck. Alles ist nahe ans Mikrofon gerückt, beim Hören mit dem Kopfhörer werden sogar die Töne genau zwischen die Ohren des Zuhörers plaziert. Es gab eine Zeit, in der die Menschen beim Telefonieren in den Hörer hineinriefen, gefesselt von der Magie, dass die eigene Stimme weiter zu reisen vermochte, als man mit den Augen sehen konnte. Heute unterhalten sich Nordamerikaner mit jemandem, der 5000 km entfernt ist, ganz normal, bei Überseegesprächen reden sie jedoch etwas lauter. Auch moderne Politiker ahmen diese Vertraulichkeit über Entfernung hinweg nach, ihre Stimme ist ganz nahe am Ohr – im Gegensatz zum klassischen Politiker, der es vorzog, mit einer dröhnenden Stimme, die wie auf einem öffentlichen Platz widerhallte, zu reden. Früher wurde sogar die Grösse einer Siedlungsform oft durch die Reichweite der (unverstärkten) menschlichen Stimme bestimmt. Platons idealer Staat durfte maximal aus 5000 Bürgern bestehen, da eine grössere Zahl vom Redner mit seiner Stimme nicht mehr erreicht wurde.

Töne im Innenraum erhielten grössere Bedeutung als Töne der Aussenwelt

Jede Art von Raum errichtet eine Barriere zwischen den Geräuschen innerhalb und denen ausserhalb. Die Geräusche innerhalb sind erwünscht, will man hören, währenddem die von aussen hereindringenden Laute möglichst ignoriert oder doch als unerwünschter Lärm empfunden werden. Drinnen ertönten aufs feinste ausgearbeitete Klangstrukturen, draussen begann sich verschiedenartigster Lärm zu entwickeln. Die Spaltung zwischen internen und externen Klangwelten wurde noch deutlicher, als um 1700 das Glasfenster erfunden wurde: Die Ereignisse draussen konnten

Mit dem Hörgerät jung bleiben

Kostenlose und fachmännische Beratung durch Hörgeräte-Akustiker mit eidg. Fachausweis.

Hörgeräte aller Weltmarken, Reparaturservice, Batterien, sämtliche Zubehöre für Radio und Fernsehen.

Vertragslieferant der IV, AHV, SUVA, EMV

Madeleine Blum-Rihs
Seit 1947 Fachgeschäft für Hörberatung

Talacker 35, 8001 Zürich
Telefon 01/211 33 35
Haus Bernina-Nähmaschinen, 2. Stock

Bitte senden Sie Gratisprospekt

Name:

Strasse:

PLZ, Wohnort:

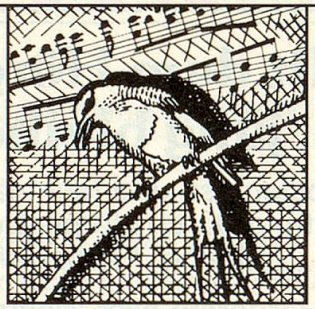
damit in eine unnatürliche, geisterhafte Stille versetzt werden. Die verminderte akustische Durchlässigkeit übertrieb nicht nur die Idee eines «Hier» und eines «Dort», sondern teilte den Tönen im Innenraum auch eine grössere Bedeutung zu, während die Töne der Aussenwelt unwichtiger wurden.

Gefiltertes Hören erhöht Konzentration

Solches (Zu-)Hören (das sogenannte «fokussierte Hören») bewirkt eine Rangfolge der verschiedenen Töne ähnlich dem Sehen in der perspektivischen Malerei, in der die weniger wichtigen Dinge klein im Hintergrund erscheinen. Auf diese Art kann man sich sowohl mit den Ohren als auch mit den Augen besser auf etwas konzentrieren. Im Gegensatz dazu steht das «periphere» Hören, bei dem das Ohr offen ist für Geräusche aus allen Richtungen und jeder Entfernung und bei dem es die ganze Umgebung nach wichtigen Informationen absucht. Dieser Art des Hörens entspricht in der Malerei die orientalische Kunst, bei der die wichtigen Objekte irgendwo im Raum stehen. Die Gewohnheit des «fokussierten» Hörens ist möglicherweise durch das Lesen und das Wohnen in Häusern gefördert worden. Heute, da die Fähigkeit, zu lesen und zu schreiben, in den westlichen Ländern abnimmt, scheint man wieder zum peripheren Hören zu tendieren. Musik, die einen ruhigen Raum für konzentriertes Zuhören braucht wie zum Beispiel einen Konzertsaal für eine Sinfonie von Beethoven, tritt zurück zugunsten einer völlig entgegengesetzten musikalischen Information, wie man sie etwa beim Bummel durch ein Einkaufszentrum hört. Laute, die man nicht hört, werden heute genauso wichtig, wie die, die man hört. Obwohl sie nicht wahrgenommen werden, wenn sie vorhanden sind, wird es sofort bemerkt, wenn sie nicht mehr vorhanden sind. Geräusche von Klimaanlagen und Heizungen sind zum Beispiel in dieser Art gegenwärtig. Selbst das Radio, einst ein machtvolles rhetorisches Mittel, verkommt heute zu einem Instrument von allgegenwärtiger, öffentlicher Berieselung.

R. Murray Schafer

entdecke
ghöre



erläbe

Bestellen Sie sich den **Videofilm** «Der Weg zum Hörgerät» **gratis** für einige Tage zum Ansehen. Tel. 062 - 32 16 80, vormittags.

Gratis-Hörtest
Beratung
Anpassung von Hörgeräten
Batterienverkauf / Service

HÖRMITTELZENTRALEN
der Schwerhörigenvereine

5000 Aarau
Igelweid 22
064 - 22 53 93

6460 Altdorf
Baumgartenstrasse 7
044 - 2 92 49

5400 Baden
Mellingerstrasse 22
056 - 22 95 80

4001 Basel
Stadthausgasse 15
061 - 25 65 05

3011 Bern
Waaghaus-Passage 8
031 - 22 60 07

5200 Brugg
Aarauerstrasse 20
056 - 42 20 02

8180 Bülach
Alterswohnheim Rössligasse
052 - 22 54 27

3400 Burgdorf
Bahnhofstrasse 45
034 - 22 80 91

6390 Engelberg
Altersheim obere Erlen
041 - 23 10 92

3714 Frutigen
Kirchgemeindehaus
033 - 22 67 27

8750 Glarus
Ennetbühlerstrasse 5
058 - 61 75 43

3818 Grindelwald
Pfarrhaus 11
036 - 23 19 56

3800 Interlaken
Rugenparkstrasse 6
036 - 23 19 56

4900 Langenthal
Marktgasse 46
063 - 22 92 42

3550 Langnau i.E.
Bernstrasse 9
035 - 2 23 38

3822 Lauterbrunnen
Schulanlage Hohsteg
036 - 23 19 56

4410 Liestal
Burgstrasse 2
061 - 921 62 82

6003 Luzern
Morgartenstrasse 7
041 - 23 10 92

3860 Meiringen
Altersheim Oberhasli
036 - 23 19 56

3515 Oberdiessbach
Altersheim,
Gesundheitsstützpunkt
033 - 22 67 27

4603 Olten
Jurastrasse 20
062 - 32 82 20

4310 Rheinfelden
Roberstenstrasse 8
061 - 87 38 37

6430 Schwyz
Schützenstrasse 15
043 - 21 74 23

9000 St. Gallen
Bahnhofplatz 1
071 - 22 42 90

8200 Schaffhausen
Vorstadt 18
053 - 24 65 00

6170 Schüpfheim
Pfarreiheim
041 - 23 10 92

3150 Schwarzenburg
Bezirksspital
031 - 22 60 07

4500 Solothurn
Löwengasse 3
065 - 22 84 39

6370 Stans
Nägeligasse 29
041 - 23 10 92

3454 Sumiswald
Bezirksspital (Altbau)
034 - 22 80 91

3600 Thun
Bälliz 48
033 - 22 67 27

8610 Uster
Poststrasse 1
01 - 941 46 87

8400 Winterthur
Untertor 18
052 - 22 54 27

6110 Wolhusen
Andreasheim
041 - 23 10 92

4800 Zofingen
Vord. Hauptgasse 24
062 - 52 16 14

3770 Zweisimmen
Spital
033 - 22 67 27

8002 Zürich
Seestrasse 45
01 - 202 28 00

Informationsstelle der Hörmittelzentralen
Postfach 2131, 4601 Olten